

Anders Freistein

Freistein fragt nach: Zukunft der Arbeit und der aktuelle Schulalltag

- 1 Ein Zukunftsforscher malt ein Bild von der Arbeitswelt 2030: Menschen arbeiten nicht mehr im
2 Gleichschritt, sondern jeder bringt seine eigenen Ideen ein, wird nach Talent statt nach
3 Anwesenheitsstunden bewertet, und lästige Routinearbeit übernimmt die KI. Klingt gut – aber
4 kannst du das überhaupt beurteilen, wenn du noch nie in einer Firma gearbeitet hast?
- 5 Ehrlich gesagt: nur bedingt. Was du aber sehr wohl kennst, sind die Grundmuster dahinter – nur
6 in einem anderen Rahmen. Deine Klasse ist längst ein eigenes kleines Machtfeld: Wer bekommt
7 Aufmerksamkeit, wer wird bei der Gruppenwahl übersehen, wer traut sich, eine ungewöhnliche
8 Idee vorzuschlagen, ohne komisch angeschaut zu werden? Genau diese Fragen stellen sich in
9 jeder Firma auch – nur stehen dort Gehalt und Job auf dem Spiel statt Note und Ansehen. Die
10 Struktur ist dieselbe, nur der Einsatz ist höher.
- 11 Ein Verdacht, den viele Erwachsene aus eigener Erfahrung teilen: Wer sich zu sichtbar freiwillig
12 meldet, gilt schnell als Streber oder als jemand, der sich einschleimen will. Dabei lässt sich das
13 umgehen, ohne zu lügen – man muss nur nicht alles sagen.
- 14 Ein Beispiel aus dem echten Lehrerleben: Bei Konferenzen war derjenige beliebt, der bereit war,
15 das Protokoll zu schreiben – die Aufgabe, die sonst niemand wollte. Was dabei nicht laut gesagt
16 wurde: Protokoll schreiben beschäftigte einen wenigstens – man langweilte sich nicht so. Der
17 Beifall der anderen ("gut, dass du das machst") ging trotzdem aufs eigene Konto – als sozialer
18 Kredit, nicht als Ego-Nummer.
- 19 Übertragen auf euch: Wenn eine Rechercheaufgabe ansteht, die dich sowieso interessiert,
20 musst du nicht mit sichtbarer Begeisterung "Ich mach das!" rufen. Reicht auch: "Wenn's sonst
21 keiner macht, dann schau ich mir das mal an." Noch eine Variante: Du übernimmst die Aufgabe
22 zusammen mit jemandem, der dringend eine bessere Note braucht. Du bekommst deinen
23 Freiraum für das, was dich wirklich interessiert – der andere bekommt seine Note – und niemand
24 muss dich für einen Streber halten. Genau das beschreibt im Kleinen, was die Zukunftsvision im
25 Großen verspricht: eigene Interessen verfolgen, ohne dafür sozial zu bezahlen.
- 26 Neben diesem eigenen Spielraum gibt es noch einen Punkt, der nicht dich allein betrifft, sondern
27 den Unterricht selbst. Wenn Einfallsreichtum, Kreativität und der intelligente Umgang mit KI
28 tatsächlich die Fähigkeiten werden, die in einer KI-durchdrungenen Arbeitswelt zählen – dann
29 lohnt es sich, das schon jetzt einzufordern, statt erst im Job danach zu suchen. Das heißt
30 konkret: mit Lehrkräften das Gespräch suchen, ob und wie KI im Unterricht sinnvoll genutzt
31 werden kann – nicht zum Abschreiben, sondern um eigene Ideen zu entwickeln, zu prüfen,
32 weiterzudenken. Wer das schon in der Schule übt, hat einen Vorsprung, egal ob die
33 Zukunftsvision am Ende so eintrifft oder nicht.
- 34 Zum Weiterdenken: Stell dir vor, deine Klasse würde morgen so organisiert wie die Firma aus
35 dem Video – jeder arbeitet an dem, worauf er Lust hat, keine Noten, kein Vergleichsdruck. Was
36 würde als Erstes gut laufen? Was würde als Erstes schiefgehen? Und: Wer würde davon
37 profitieren – wer nicht?

Aus: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium 9/2026